

Halt bei Fremdplatzierung – Ideen für KESB und Beistände/-innen



Dr. med. Oliver Bilke-Hentsch

Chefarzt KJPD, Mitglied der Geschäftsleitung, Luzerner Psychiatrie

Dr. med. Oliver Bilke-Hentsch ist Arzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie FMH, Vertrauensarzt und Gutachter SGV/SIM, forensischer KJ-Psychiater, MBA und LL.M. Nach Stationen als endverantwortlicher Arzt in Littenheid/TG (heute Clenia), Berlin (Vivantes) und Winterthur (SOMOSA) seit 2019 Chefarzt des KJPD der Luzerner Psychiatrie.

Wissenschaftliche und publikatorische Schwerpunkte liegen bei Suchterkrankungen aller Art, Internet- und Medien-Gebrauchsstörungen, Aggressivität und Impulsivität, OPD-KJ, etc.

Er ist berufs- und tarifpolitisch aktiv u.a. als Präsident der Vereinigung der KJPP-Chefärzte in der Schweiz (VKJC).

Halt bei Fremdplatzierung

10. Luzerner Kinderschutztagung 5.5.2022

Dr. med. Oliver Bilke-Hentsch

u.M.v.:

Eliane Arnold

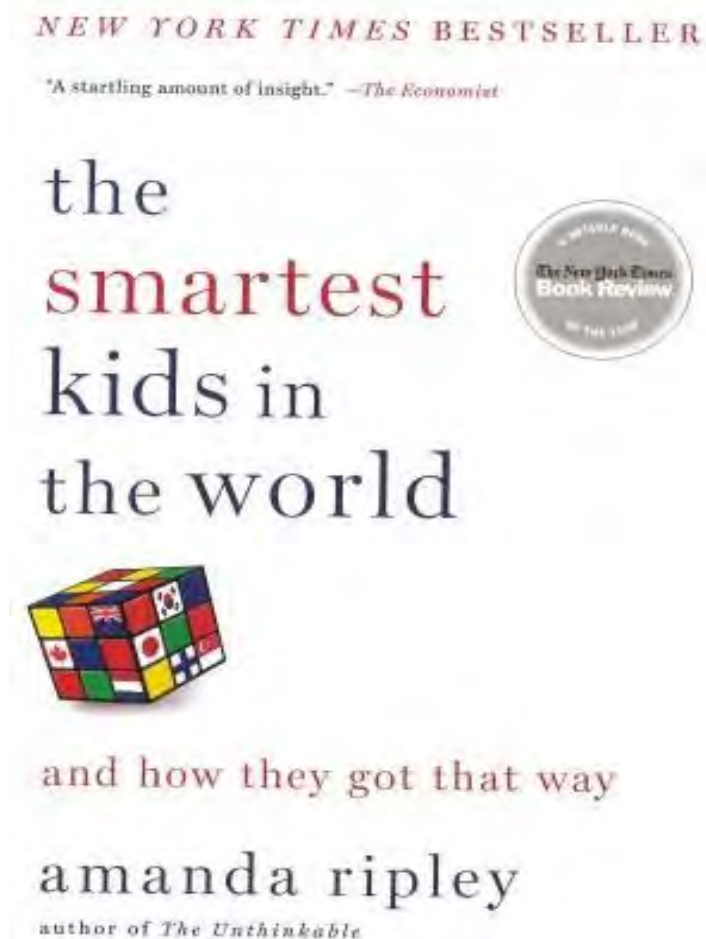
Dr. med. Tobias Stegmann

Vera Fuchs

Simon Ruckli

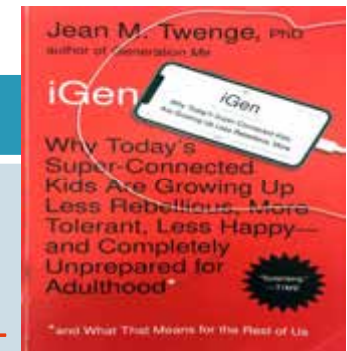
Sandra Koller

Kindheit im Wandel

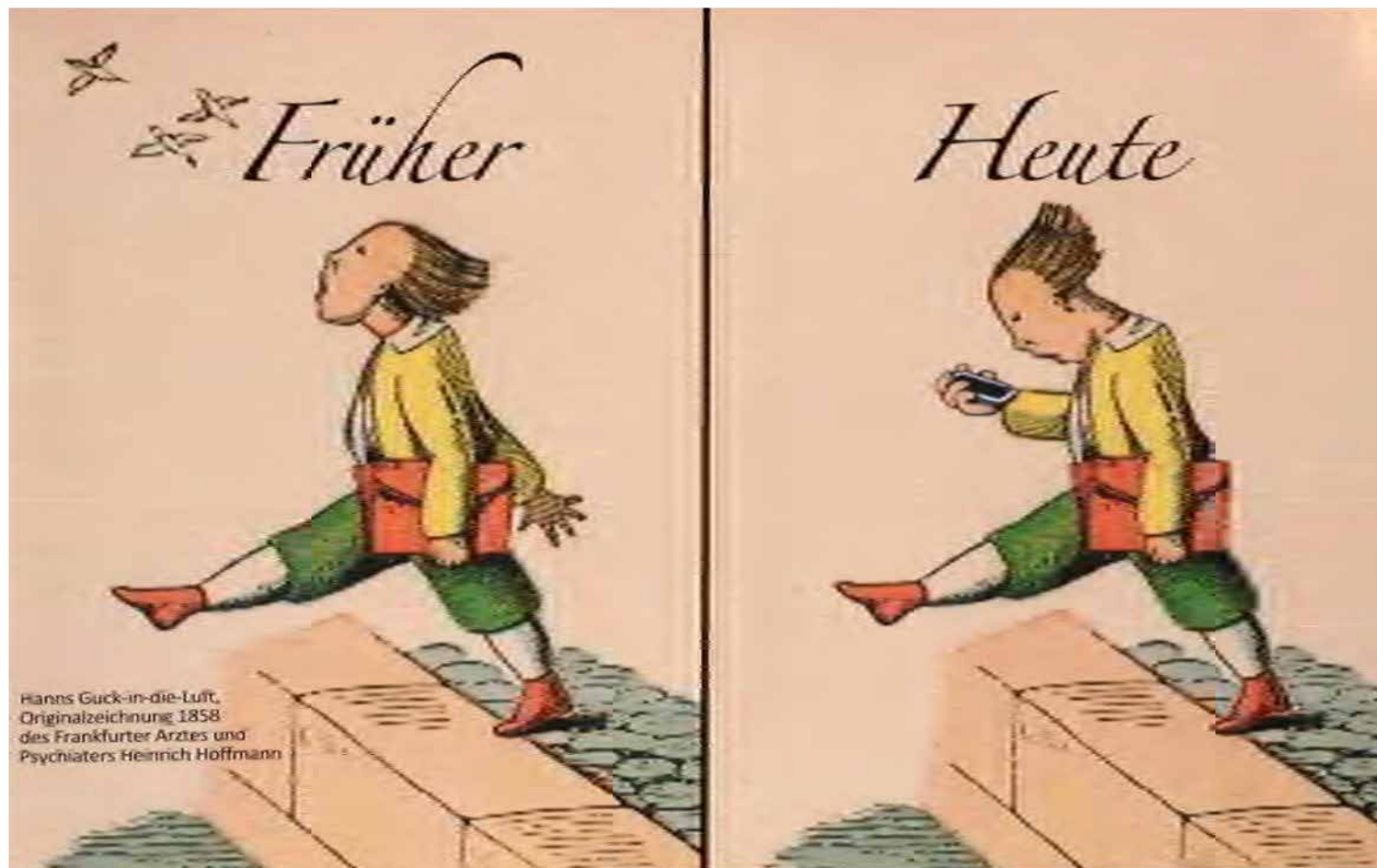


Aufwachsen und Leben in einer digitalen Medienwelt 1

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none">• Zugang zu globaler Information• Bildungsressourcen• Soziale Kontakte zu alten/neuen Freunden• Unterhaltung, Spiele, Spass• Herstellung nutzergenerierter Inhalte• Zivile und politische Partizipation• Anonymität und Privatheit beim Ausdruck der eigenen Identität• Engagement/ Aktivitäten für die Gemeinschaft	<ul style="list-style-type: none">• Illegale Inhalte• Pädophile, Fremde• Extreme bzw. sexuelle Gewalt• Andere schädliche/ provozierende Inhalte• Material/ Aktivitäten von Rassisten/ Hassern aller Art• Kommerzielle Werbung/ Formen werblicher Persuasion• Einseitige oder falsche Information



Heinrich Hoffmann 2.0



Erziehungsstile im Wandel



Wie heisst das Zauberwort?
Darf ich bitte kiffen.





Aufwachsen und Leben in einer digitalen Medienwelt 2

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none">• Technologische Expertise und Kompetenz• Berufliche Förderung, Karriereförderung• Ratschläge/ Beratung (persönlich, gesundheitlich, sexuell)• Bildung von speziellen Interessensgruppen, von Fan-Foren• Gemeinsame Erfahrung mit örtlich entfernten anderen	<ul style="list-style-type: none">• Ausbeutung persönlicher Information• Cyberbullying, Stalking, Belästigung• Glücksspiel, finanzielle Betrügereien• Selbstverletzendes Verhalten (Selbstmord, Anorexie etc.)• Übergriffe in das Privatleben, Missbrauch privater Information• Illegale Aktivitäten (Computerhacker, Terroristen)





- Keine intendierte Veränderung der Gesellschaft
- Keinerlei revolutionäres Bewusstsein
- Beschleunigung als Grundprinzip
- Reflexive Unbewusstheit der Technikfolgen
- Koexistenz von Nichtwissen und globalen Risiken
- Bedeutungshorizont/Koordination des Handelns verändern sich schnell
- Pränatal kosmopolitisierte Patchworkfamilien
- Weltstädte begründen neue Welt der Inklusivität



Moderne Gesellschafts- theorien

Modell	Autor(en)	Jahr	Psychodynamische Problematik
Risikogesellschaft	U. Beck	1992	Angst
Weltgesellschaft	R. Stichweh	2000	Komplexität
Paranoide Gesellschaft	N. Freeman	2004	Angst
Liquide Gesellschaft	Z. Bauman	2004	Haltlosigkeit
Beschleunigungs- gesellschaft	H. Rosa, P. Glotz	1993; 2004	Beschleunigung
Computer- gesellschaft	D. Baecker	2008	Komplexität
Unbehagen in der Gesellschaft	H. Ehrenberg	2010	Angst
Granulare Gesellschaft	A. Reckwitz	2012/2020	«Ende der Illusionen»

- Angst wird zur persönlichen und privaten Angelegenheit
- Unerhörtes Integrationsversprechen wird nicht mehr eingelöst
- Das Einzelschicksal definiert sich als Folge von individuellen Wahlentscheidungen
- Aufstiegsversprechen vs. Exklusionsdrohung
- Angststress ist Sinnstress geworden
- Der innengeleitete Gewissensmensch wird zum aussengeleiteten Kontaktmensch
- Erwartungen und Wünsche der anderen werden zur eigenen Steuerungsquelle
- «das Ich hat im Neinsagen sein primäres Selbstwirksamkeiterleben»
- Formelle Leistungserbringung und individuelle Habitusdurchdringung
- Tatkräftige Projektion vs. Angstvolle Introjektion
- Leistungstüchtigkeit und Erfolgstüchtigkeit entkoppelt
- Systematische Zurückdrängung von Entladungen
- Verzichten, Verwerfen, Versäumen, Verpassen
- Die Gesellschaft ist nichts als Gesellschaft

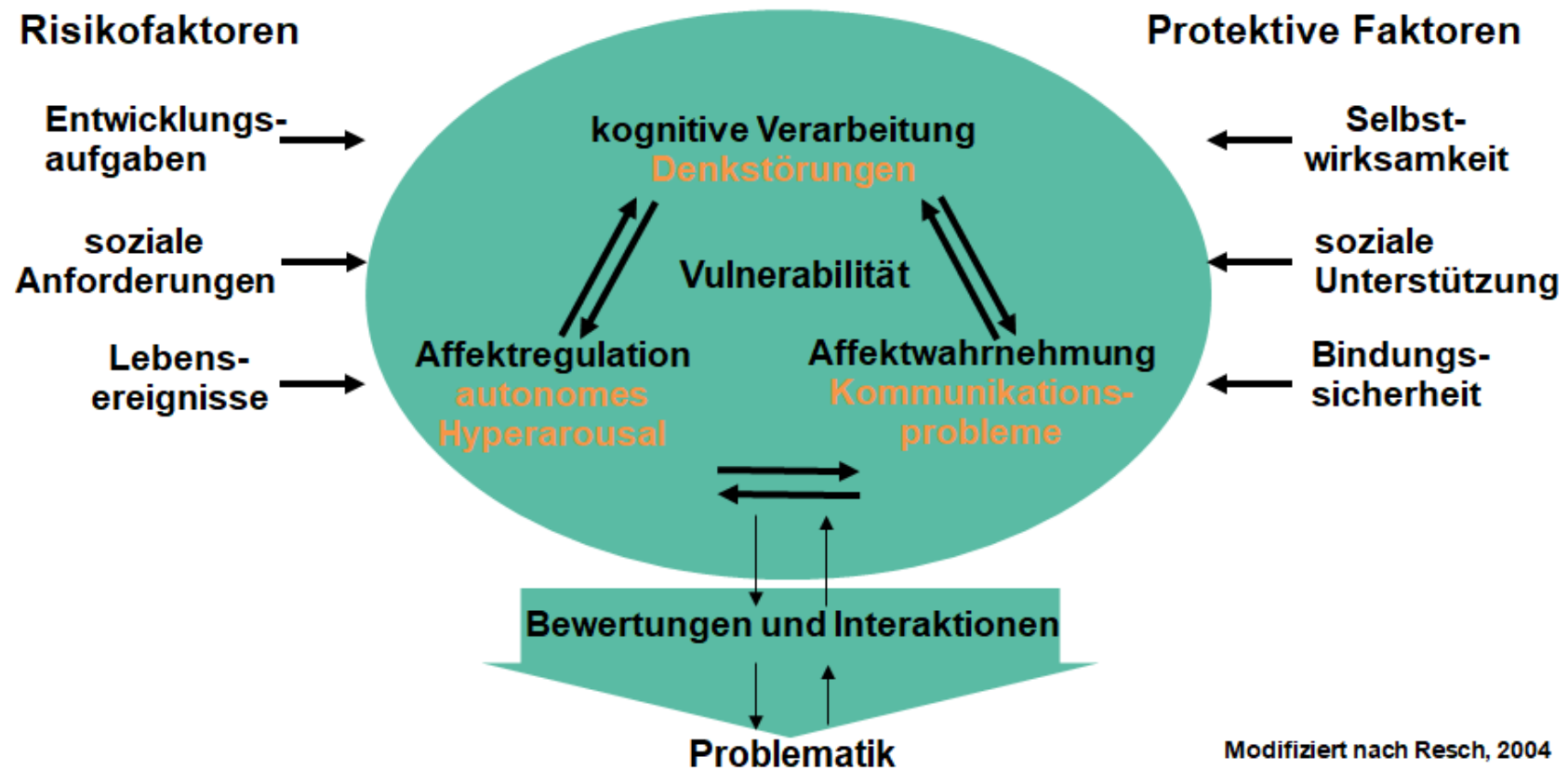


- Spätmoderne seit ca. 1980
- Burn out und Erschöpfungsdepression als Leitstörung
- Intergenerationale und intragenerationale Veränderungen
- Valorisierung und Singularisierung aller Lebenselemente
- Unendliche Selbstentfaltung und gesellschaftlicher Erfolg
- Sichtbare performative Selbstentfaltung
- Attraktivität durch Besonderheit
- Romantik-Status-Paradox als grundlegende Enttäuschung
- Enttäuschungsproduktion durch Allgegenwärtigkeit von Vergleichstechnologien
- Verzichtsaversion und negative Unverfügbarkeiten
- Depression-Aggressions-Paradox

The image shows the cover of the book 'Das Ende der Illusionen' by Andreas Reckwitz. The cover is a solid orange color. The text is centered and reads: 'Andreas Reckwitz', 'Das Ende der Illusionen', 'Politik, Ökonomie und Kultur in der Spätmoderne', 'edition suhrkamp', and 'SV' at the bottom.

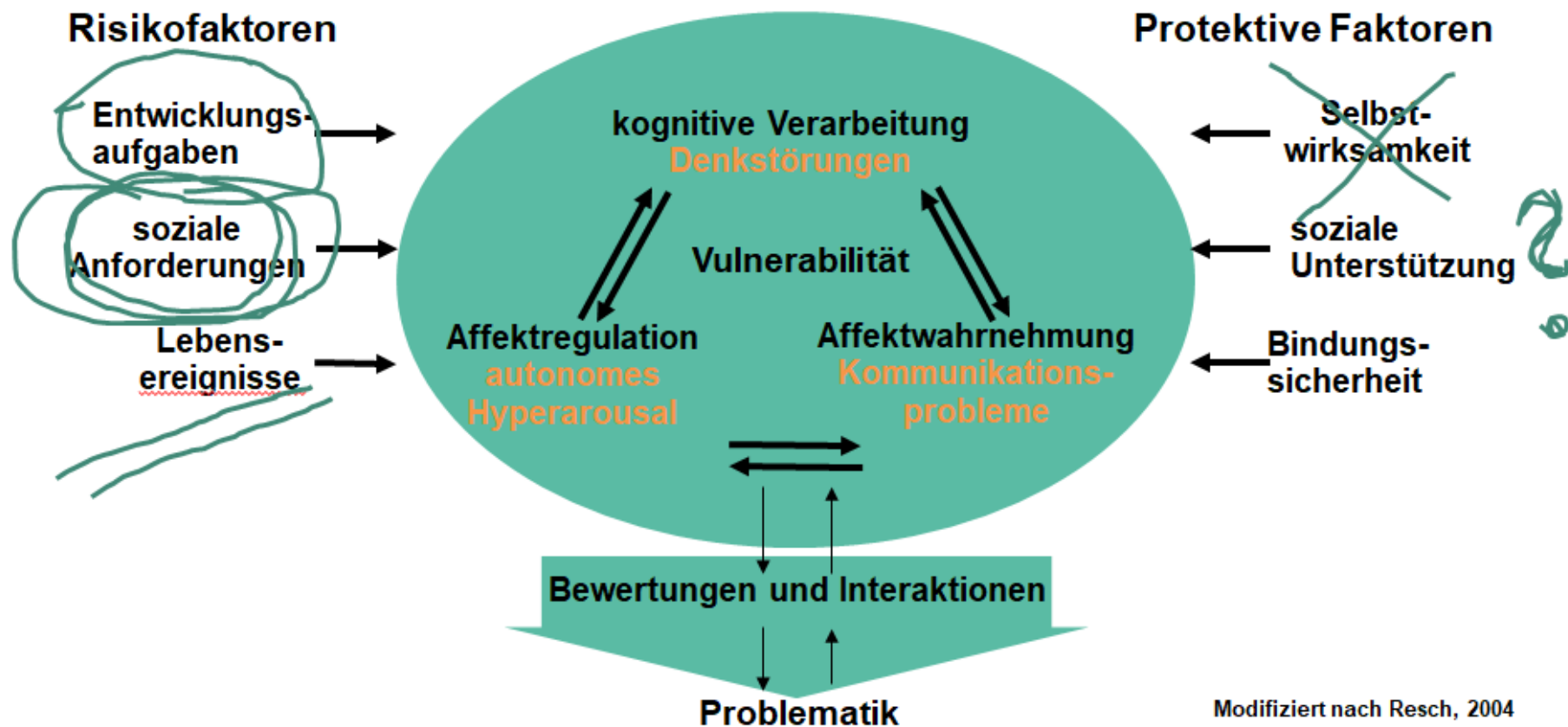
Andreas Reckwitz
Das Ende der Illusionen
Politik, Ökonomie und
Kultur in der Spätmoderne
edition suhrkamp
SV

Vulnerabilitätsszenario





Vulnerabilitätsszenario



Familienstrukturen und COVID

chaotisch losgelöst	chaotisch getrennt	chaotisch verbunden	chaotisch verstrickt
flexibel losgelöst	flexibel getrennt	flexibel verbunden	flexibel verstrickt
strukturiert losgelöst	strukturiert getrennt	strukturiert verbunden	strukturiert verstrickt
rigide losgelöst	rigide getrennt	rigide verbunden	rigide verstrickt

Man hat immer drei Varianten, fast immer ...

1.Fight

2.Flight

3.Freeze



Psychologische Mechanismen in der Corona - Zeit

- Strukturverlust: schulisch, ausbildungstechnisch
- Existenzängste: fehlende Praktika, unsichere Berufseinstiege, nachdrängende jüngere Jahrgänge
- Reduktion/ Wegfall von Ausgleichsangeboten: Sport, Musik etc., Abbau von Ressourcen
- unklare Belohnungs - und Motivationssysteme
- familiäre Verdichtungen/ home office/ -schooling: räumliche Enge, Familiengrösse, innerfamiliäre Kontaktzeit
- ungesteuerte virtuelle Fluchtmöglichkeiten
- verwirrende Medienberichte/ fake news
- **zentraler Mechanismus: Verlust und Trauer**

Netzwerk-Veränderungen

- home office allerorten, wenig Präsenz
- Wegweisung von schwierigen InstitutionsklientInnen
- Angst und Unsicherheit generalisiert
- Tendenz zu schnellen Lösungen oder Negieren von Problemen
- KESBs «lagern PatientInnen ein»
- weinende Beistände suchen Trost bei Stationsleitern

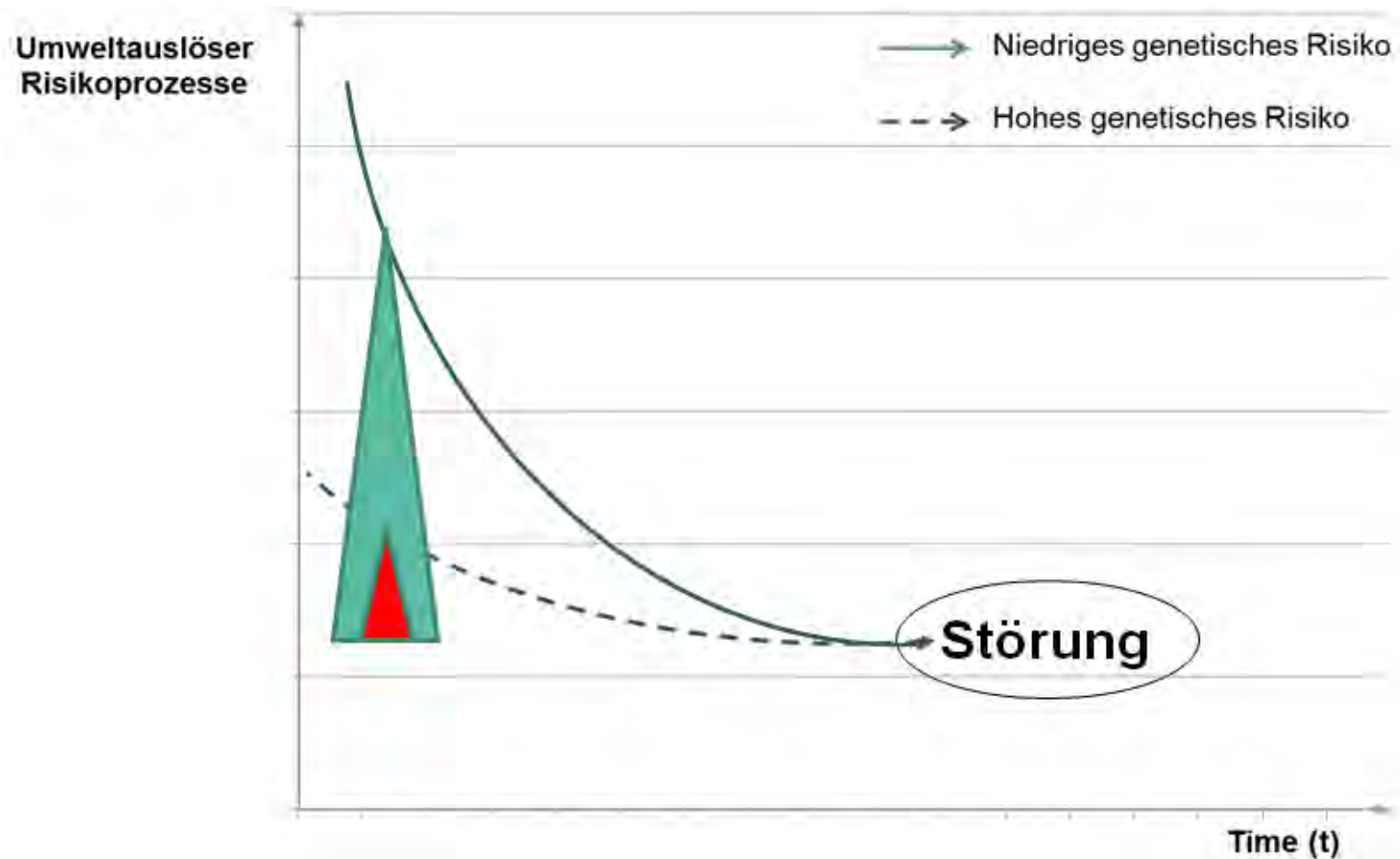


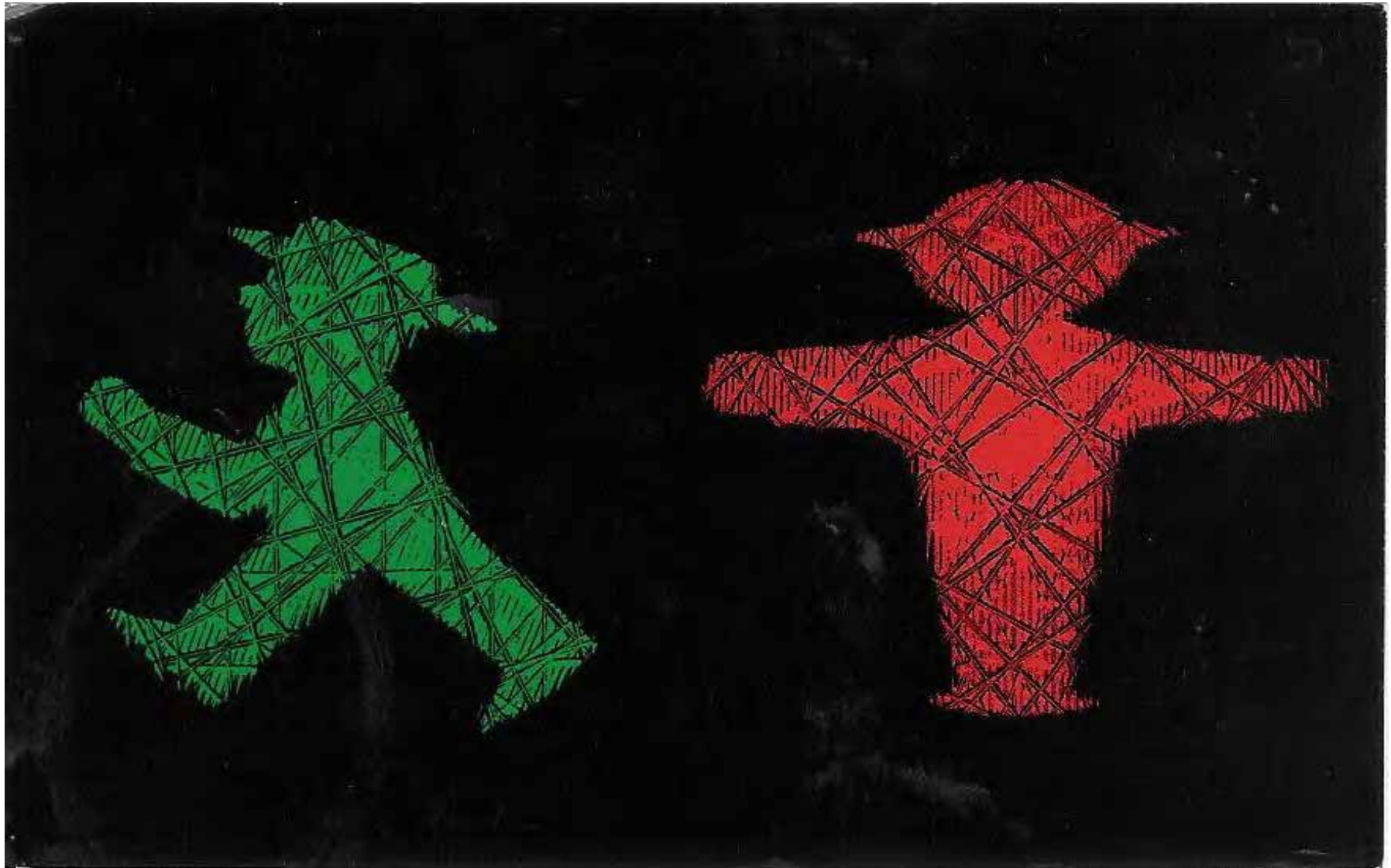
Klinische Zunahme von Störungsbildern ab Herbst 2020 – Latenz von ca. 6 Monaten

- major depression
- Selbstverletzungen
- Suicidideen/ Suicidhandlungen
- Ess-Störungen, v.a. Magersucht
- Polytoxikomanie/ Xanax-Missbrauch
- Zwangsstörungen



Risikotrajektion





Entwicklungsverläufe und Trajektorien

(Cicchetti, 2014; Cicchetti und Rogosch, 1996)

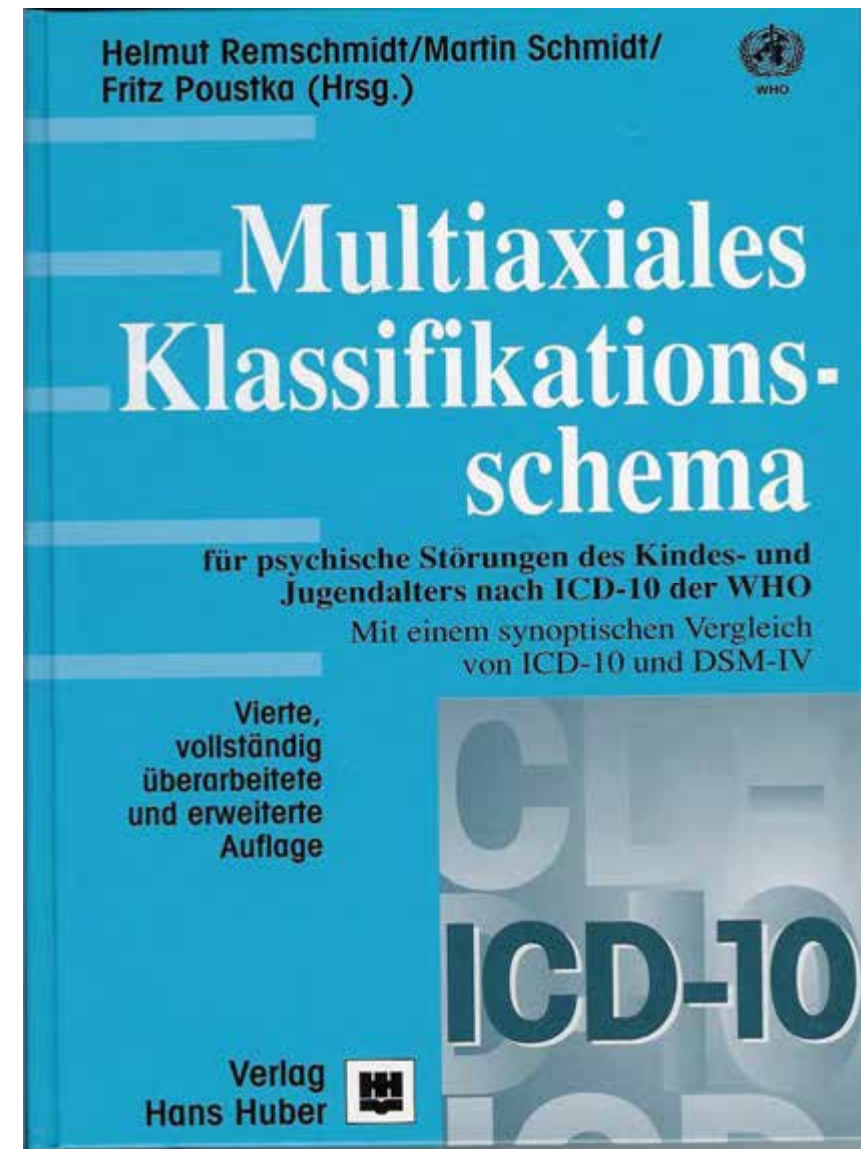
Equifinalität	Multifinalität
<p>Verschiedene Risiken führen zum gleichen Ergebnis</p> <p>Corona als Teil eines Problembündels mit einer Endstrecke (Suizidalität, Essstörung etc.)</p> <p>Eher (teil-) stationäre Intervention.</p>	<p>Einzelne Risiken führen zu unterschiedlichen Ergebnissen</p> <p>Corona als spezifischer Auslöser eines Einzelproblems (soziale Phobie, Angst etc.)</p> <p>Allgemeiner ambulanter oder Fachsprechstunden -Ansatz</p>

Leitfrage: Wann kippen die Systeme?



Zur Therapieplanung: «MAS»

1. Achse:
Psychiatrische Störung
2. Achse:
Teilleistungsstörungen
3. Achse:
Intelligenz (-profil)
4. Achse:
Somatische Störungen
5. Achse:
abnorme psychosoziale
Umstände
6. Achse:
GAF/Schweregrad



Stressoren-Matrix

(nach Bodenmann, 2020)

	Mikroebene		Makroebene	
	Individuell	Universell	Individuell	Universell
Akut	Verlust	Verluste	Schulsperre	Bildungsrückstand
Chronisch	Frustrationen	Frustrationen	Bildungsrückstand	BIP sinkt

Der Geist des Motivational Interviewing (MI)

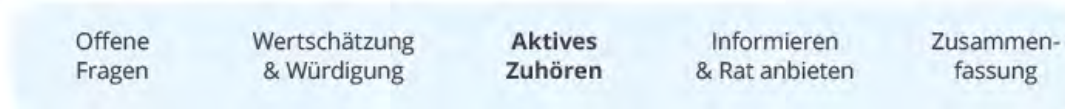


Prozesse



Die Methoden des MI

Kernkompetenzen



Spezifische Kompetenzen

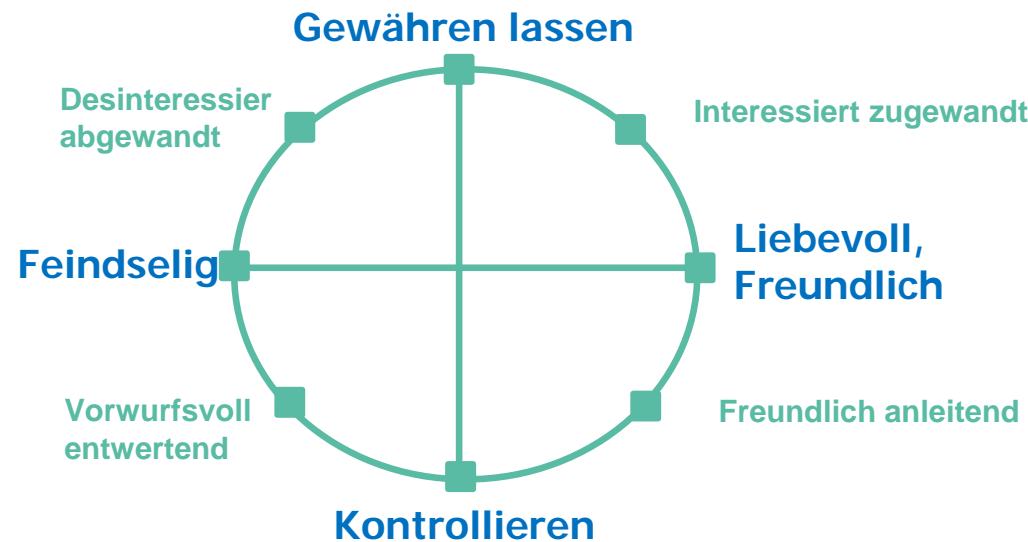


Kreismodell in Anlehnung an SASB

(strukturelle Analyse sozialen Verhaltens, Benjamin 1974)

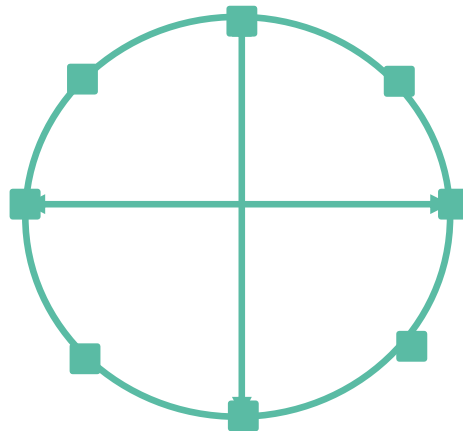
Vertikal: Kontrolle, Interdependenz

Horizontal: emotionale Beziehungsqualität, Affiliation



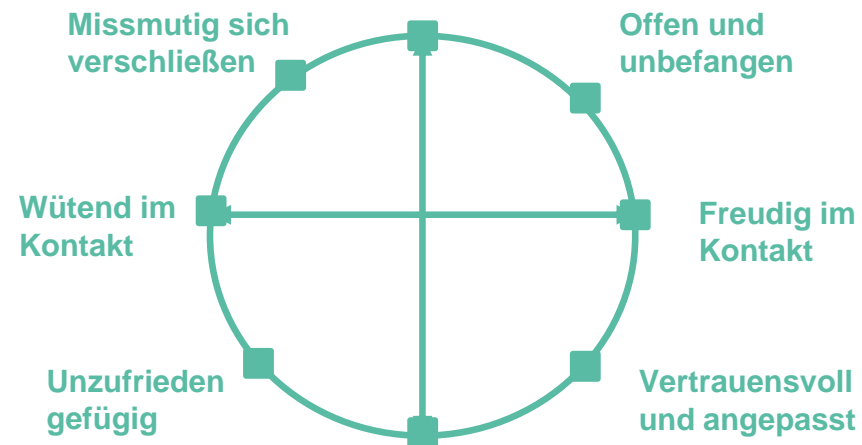
Man braucht aber immer 2 Betrachtungsebenen ... die aktive und die reaktive

Autonomie gewähren (aktiv)



**bestimmend,
kontrollierend sein**

Unabhängig sein (Reaktiv)

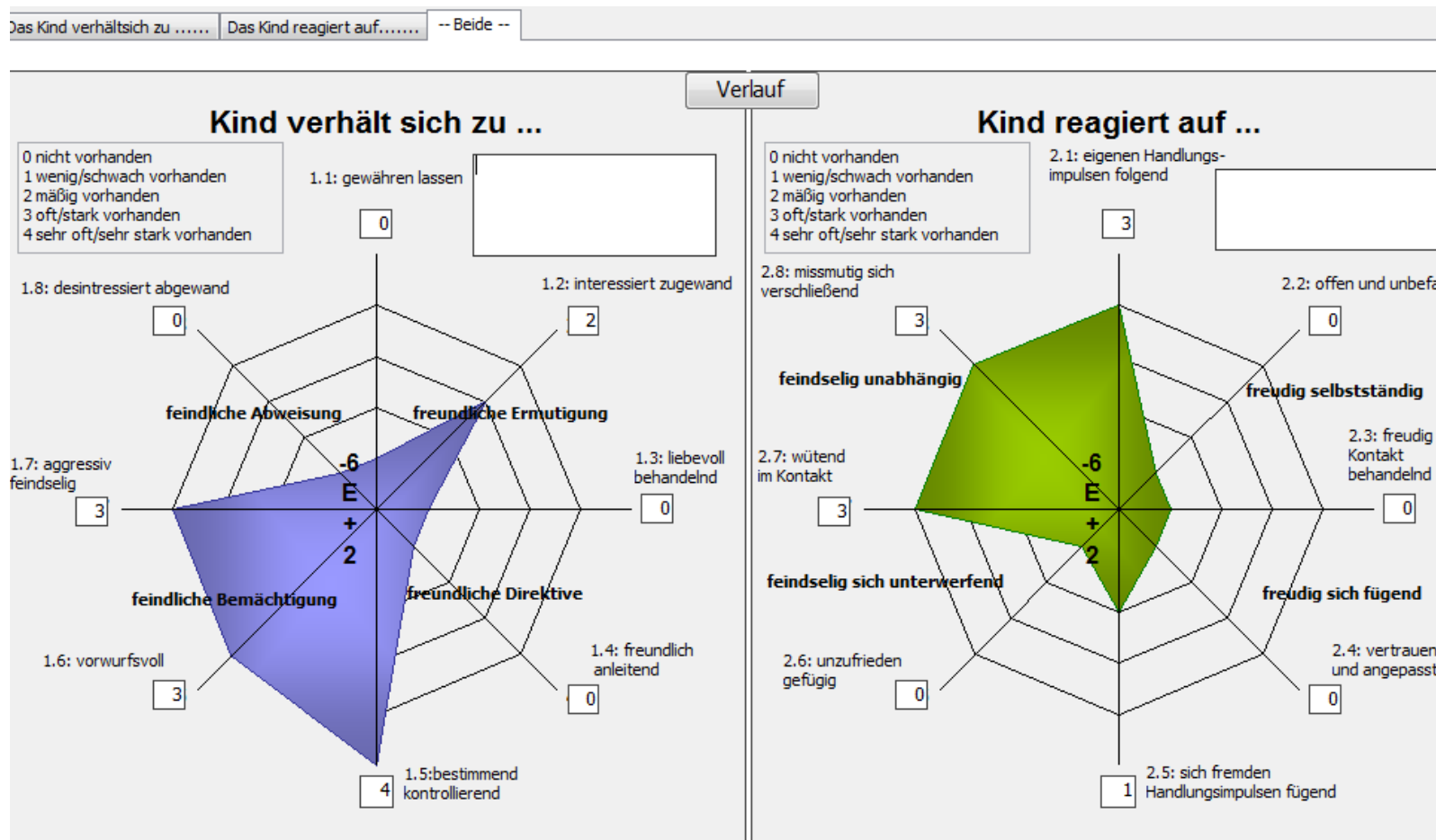


**sich fügen, sich
unterwerfen**

Die unterschiedlichen Ebenen (Kreise)

- **Die aktive, objektgerichtete Ebene:**
Kommunikation, die auf den Interaktionspartner ausgerichtet ist
- **Die reaktive, subjektgerichtete Ebene:**
Reaktion auf die Botschaft des Interaktionspartners

Beziehungsbeobachtung



Drei Zielrichtungen strukturelle Funktionen

- Sie **Differenzieren**: indem sie Ganzheit auf Unterschiedlichkeiten hin kognitiv untersuchen (z. B. Affektdifferenzierung, Selbstobjekt-Differenzierung, variable Bindungen, Loslösung)
- Sie **Integrieren**, indem sie Teilaspekte zu jeweils neuen Gesamtgefügen verknüpfen, dadurch Kohärenzen und Sinnstrukturen schaffen (z. B. ganzheitliche Objektwahrnehmung, Gewinnung von Selbstbild und Identität, Internalisierung von Beziehungserfahrungen)
- Sie **regulieren**, indem sie Systemgleichgewichte herstellen oder wiederherstellen (z. B. bezüglich Selbstwertregulierung, Impulssteuerung, Affekttoleranz).

Konfliktspannungen

- Frühe Belastungserfahrungen, die internalisiert und unbewusst sind
- Äußere Ereignisse oder innere Stressoren (Entwicklungsaufgaben) führen zu Aktualisierungen
- Das neurotische Gleichgewicht bricht unter **Symptombildung** zusammen
- Innere Spannungen werden nicht bewusst wahrgenommen, Abwehr

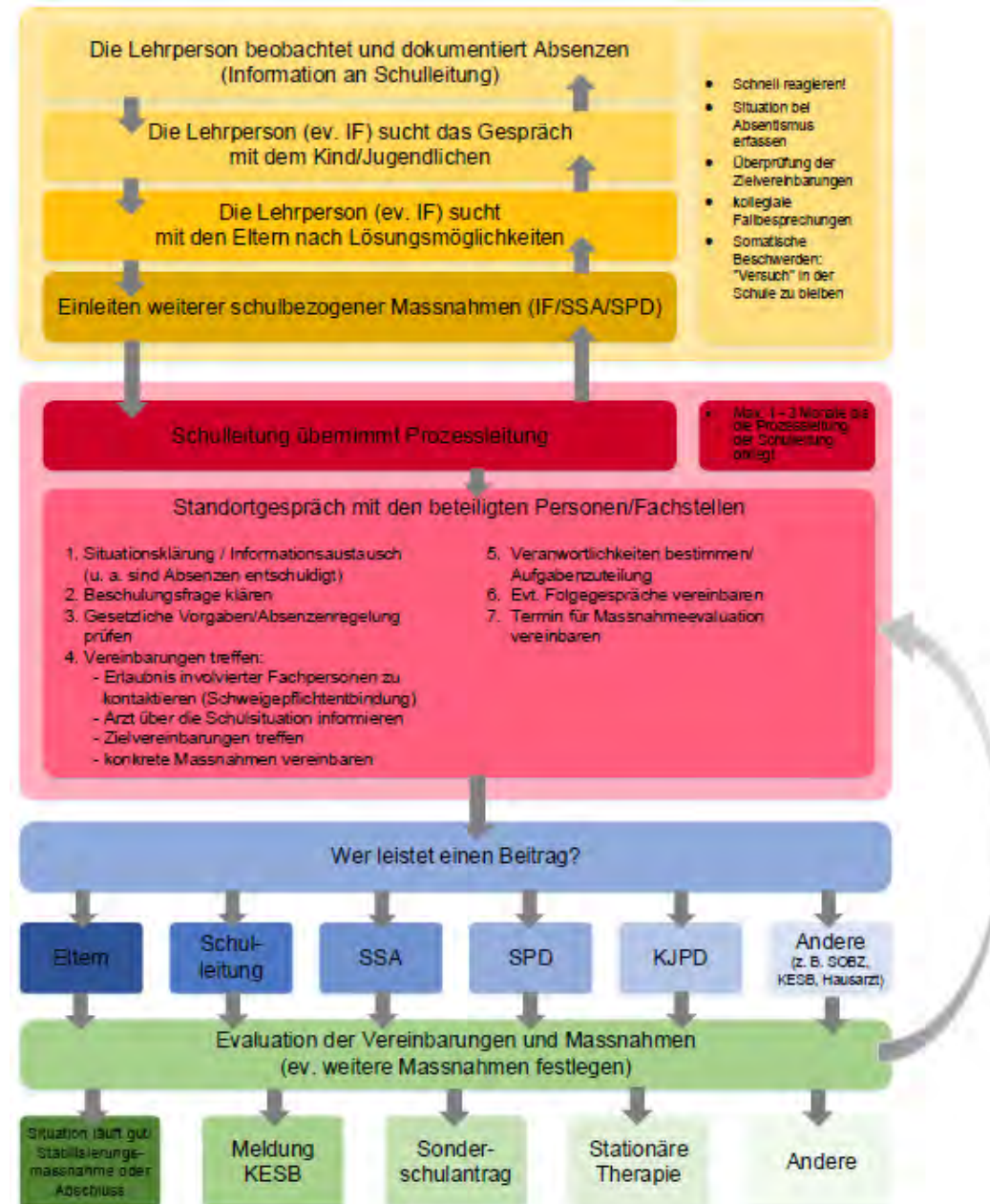
Die Konflikte

1. Nähe versus Distanz
2. Unterwerfung versus Kontrolle
3. Selbstversorgen versus Versorgtwerden
4. Selbstwertkonflikt
5. Schuldkonflikt
6. Ödipaler Konflikt

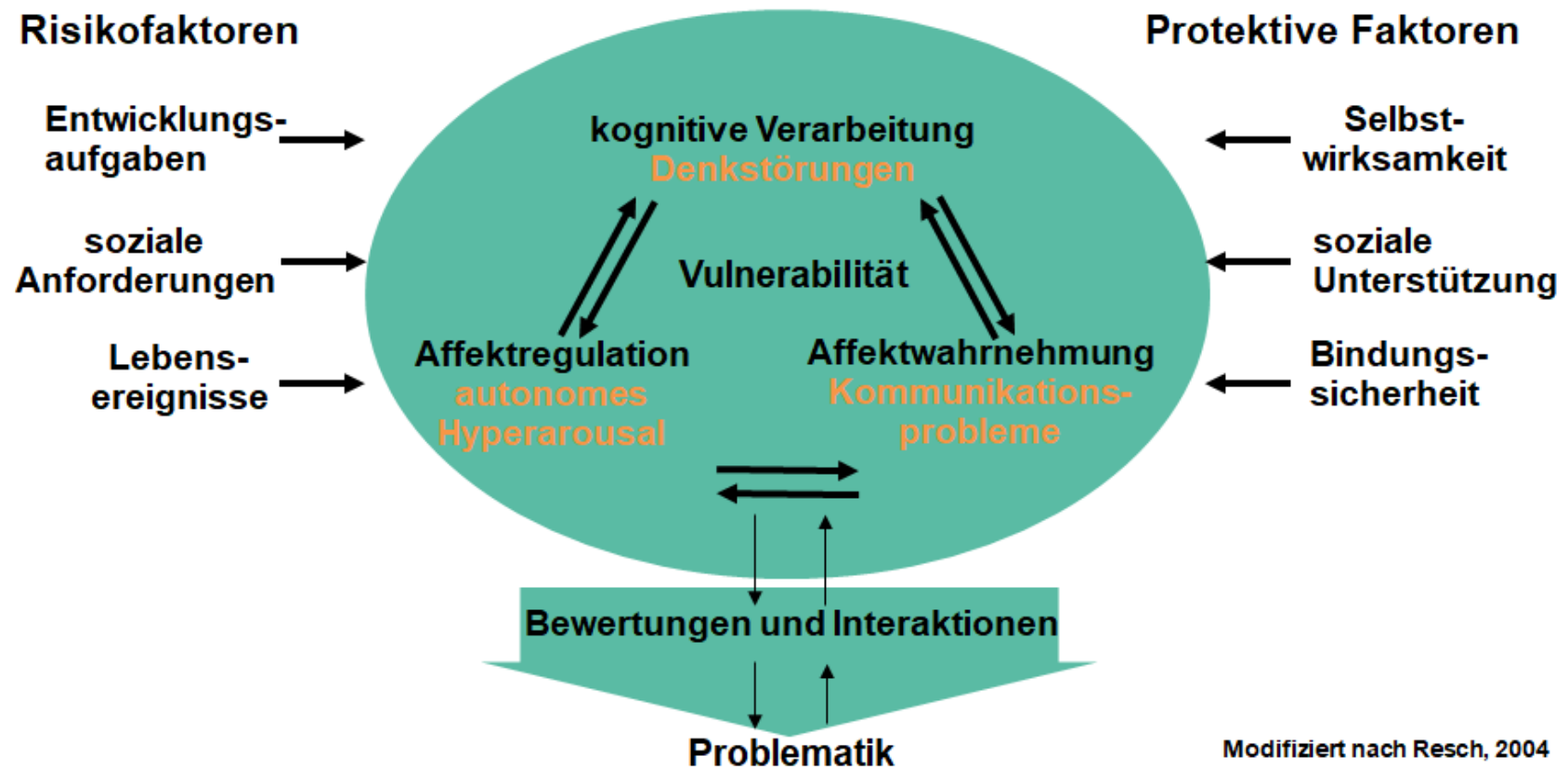
Aspekte, die aus der bewussten Wahrnehmung ferngehalten werden

- Unerfüllte objektgerichtete Bedürfnisse (Sehnsucht nach Geborgenheit, Zuneigung, Anerkennung)
- Negative Affekte bezogen auf die Einstellung der wichtigen Objekte (Angst, Scham, Ärger, Enttäuschung)
- Negative Selbstbewertungen (Zweifel neben überhöhten Ansprüchen und Idealisierungen)
- Negative Objektbilder (zurückweisende, entwertende, strafende, beschämende Einstellungen der Objekte)
- Pathogene Überzeugungen (bzg. Abgelehntwerden, Scheitern, Misserfolgen)

Handlungsempfehlung DVS Luzern



Vulnerabilitätsszenario





Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

